

Themenübersicht:

Seite 1	Rund um die Biene und alles Gesunde
Seite 3	Das Leben der Bienen
Seite 5	Thema Königin
Seite 7	Woher wussten die Templer vom Siebenstern ?
Seite 9	Was unterscheidet nun die konventionelle Imkerei von der Öko-Imkerei
Seite 10	Bedeutet das nun, daß konventionell erzeugter Honig schlecht ist?
Seite 11	"Drei Stiche töten ein Menschen, sieben ein Pferd!"
Seite 13	Was tun wir, wenn der Honig kandierte?
Seite 14	Warum Bienen schwärmen.....
Seite 15	Wussten Sie schon,.....
Seite 16	Gesundheitskraft der Bienenstockerzeugnisse.
Seite 19	Man höre und staune.....

„Rund um die Biene und alles Gesunde“

Ohne Gesundheit ist alles Nichts. B Shaw

Wir nehmen nur das auf und ziehen nur das an, was im Einklang mit unserer eigenen Schwingungsfrequenz ist.

**Drum sei ehrlich mit dir und liebe die Wahrheit.
Pflege Liebe und Harmonie.**

**Aus der Natur kommt die Arznei.
Ihr gehört die Kraft,
die Gift und Medizin erschafft.**

**Schon sind wir da, schon sind wir hier,
Dich einzuführen
in das Wesen der Natur und Tier.**

**Folge uns in dieses Reich,
denn dann erfährst Du seine Wunderkraft sogleich.**

Was Bienen mit Gesundheit und Gesundsein zu tun haben, möchte ich Ihnen mit diesem Vortrag aufzeigen.

**Das Höchste Gut des Menschen ist seine Gesundheit. Denn,---
was nutzt es einem Millionär, --- sein ganzes Geld,--- wenn er krank ist?**

Sind Sie gesund, so erleben Sie Freude, Glück und Zufriedenheit, - eben alles das, was unser Leben hier auf Erden so bereichert .

Durch Zufall, und ich denke sie wissen bestimmt, das im Universum nichts rein zufällig passiert, bekam ich von einem Freund die Schrift eines alten Imkers Herrn Sannemann, in die Hand.

Es ging in dieser Schrift um die Bienen und deren Befall mit den eingeschleppten Varroamilben, und wie man diese Milben auf natürlichem Wege durch das Aufstellen in Form eines genau bestimmten Siebensterns reduzieren und vermeiden könne.

Derzeitige Situation

Unsere Bienen sind krank. Krank und Vitalitätseinbußen bei den Bienen durch eine fortwährende Zerstörung der Natur und durch eine allzu materialistische Ertragsbetriebsweise. Krank durch Schwarmverhinderungsmaßnahmen und auch die eingeschleppten Varroa Milben sind mittlerweile zu einem echten Problem geworden. Das bekämpfen der Milbe erfordert neben Ameisensäuren, Oxalsäuren, Milchsäuren auch chemische Mittel wie Perizin etc. Dazu kommt eine oftmals nicht ganz korrekte Anwendung dieser chemischen Mittel. Weiterer Nebenwirkungen sind dann Rückstände im Honig.

Wichtig zu wissen ist auch, das Chemische Gifte, die zum Beispiel in Obsthainen angewendet werden nicht in den Honig gelangen können, weil die Biene spätestens auf dem Heimflug durch das im Obsthain aufgenommene Gift (Pflanzenschutzmittel) stirbt.

Immer mehr Bienenvölker überstehen den Winter nicht mehr. Die ohnehin durch die Milben geschwächten Völker brechen im späten Winter oder im zeitigen Frühjahr einfach zusammen. Im Jahr 2006 waren es bereits über 70% Völkerverluste alleine in Bayern.

Online Nachrichten meldet im Oktober 2006:

Der Rückgang unserer Insekten gefährdet nicht nur nach Ansicht von Forschern die Ernährung der Menschen. Ohne die Bestäubung der Pflanzen gäbe es weniger und eintönigere Nahrung, sagt die Göttinger Agrarökologin Frau Alexandra-Maria Klein zum Abschluss einer internationalen Studie.

Eine der am wenigsten beachteten mitweltzerstörenden Ursachen und der Rückgang unserer Insekten ist auch das Versprühen von Chemtrails am Himmel

87 der 115 wichtigsten Obst-, Gemüse-, Gewürz- und Ölpflanzen brauchen Bienen, Hummeln und andere Insekten zum Bestäuben. Durch die weltweite Intensivierung der Landwirtschaft wird den Tieren aber ihre Lebensgrundlage immer weiter entzogen. Frau Klein hatte zusammen mit Forschern aus Frankreich, Australien und den USA den Zusammenhang zwischen Bestäuben und Erträgen von Kulturpflanzen aus über 180 Ländern analysiert.

"Bei den meisten Nutzpflanzen führt die Tierbestäubung zu Produktionssteigerungen von bis zu über 80 Prozent", berichtet nicht nur Frau Klein. Dies kann in vieler einschlägiger Literatur nachgelesen werden

In Brasilien müssen inzwischen beispielsweise Tagelöhner und Familienmitglieder wichtige Nahrungspflanzen mit der Hand bestäuben, weil die Insekten fehlen. Grundnahrungsmittel wie Weizen, Reis und Mais sind von der Insekten-Bestäubung aber nicht abhängig. Diese Pflanzen bestäubt der Wind.

Nicht nur nach meiner Meinung sondern auch nach Auffassung der Forscher ist der einzige Ausweg aus dieser Misere, zu naturnaher Gestaltung von Kultur- und Agrarlandschaften zurückzukehren. Blühende Landschaften. Letztes Jahr im Mai blühte gerademahl 2 Tage der Löwenzahn in den Weinbergen. Ein Teppichmeer von Löwenzahn, wunderbar anzuschauen, am dritten Tag untergemulcht. Der Leiter der Abteilung Agrarökologie an der Universität Göttingen, Teja Tschardt, sagte: "Nur auf diese Weise lassen sich die für den Menschen wichtigen Dienstleistungen des Ökosystems, zu der auch die biologische Schädlingskontrolle gehört, nachhaltig sichern." Dieses Jahr werden keine Zuzahlungen für Pheromone an die Winzer mehr ausgezahlt. Das bedeutet, es wird wieder die Giftkeule aus Kostengründen zum Einsatz kommen.

Nicht nur Goethe sondern auch Albert Einstein schon machte sich Gedanken über die Bienen.

"Wenn die Biene von der Erde verschwindet,
dann hat der Mensch nur noch 4 Jahre zu leben;
keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr,
keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr,
keine Menschen mehr..." (Albert Einstein)

Nun bin ich ein Wissbegieriger und Wahrheitssuchender Praktiker. Das was ich in der Schrift gelesen hatte, wollte ich austesten. Also wurden sieben Völker besorgt und diese Sternförmig auf die Spitzen eines genau ausgemessenen Siebensterns aufgestellt.

Das Arbeiten mit unseren Bienen, obschon aufgrund der Betriebsweise sehr arbeitsintensiv, bereitet als Ausgleich dafür, sehr viel Freude und macht es aber auch hier zwingend notwendig viel Literatur über die Arbeitsweise an und mit dem Bien zu lernen und zu studieren.

Stolz, und Befriedung für unsere Arbeit, mit Versuchen und technischen Neuentwicklungen erfahre ich durch die wenigen Überwinterungsverluste meiner Völker gegenüber Imkerkollegen.

Bereits im zweiten Jahr beschaffte ich weitere 10 Völker, erstellte aus diesen nunmehr 17 Völkern 50 weitere, züchtete ca. 44 Königinnen und fing 12 Schwärme ein. Mehrere dieser Schwärme fanden ihren Weg intuitiv zu dem Siebensternplatz. Also wusste ich damals schon, da ist etwas dran und es funktioniert. Der geerntete Honig dann -- machte alle Mühen und auch manche Enttäuschung locker wett.

Das Arbeiten mit diesen Völkern, insbesondere den Schwärmen zeigte mir, dass die Völker nicht nur durch die Milben geschwächt werden, sondern grundsätzlich geschwächt sind. Dies war bei den hinzugekauften deutlichst der Fall. Vitalitätsverlust und Immunschwäche durch eine „mechanische materialistische Vermehrung“ der Völker bis hin zu künstlicher Besamung, mannigfaltigste Einflüsse wie Naturzerstörung, massives verringern der Pflanzenvielfalt, und nicht zuletzt spritzen mit Pflanzengiften, sogar in die Obstblüten hinein, tun ihr übriges.

Der natürliche Schwarmtrieb wird zwecks Steigerung des Honigertrages, wegen Bienenverlust und Arbeitsvermeidung so weit als möglich unterbunden ja sogar versucht zu verhindern. Natürlich gelingt dies nicht immer, aber es trägt meiner Meinung nach entscheidend zur Degeneration unserer Bienenvölker bei. Denn der Schwarm ist die einzigste natürliche Vermehrung unserer Bienenvölker. Sozusagen ihr Sexleben; und mein gesunder Menschenverstand sagt mir ganz einfach, dass es nicht gut sein kann, wenn jemand Sextriebe unterdrückt, ja sogar dieses Grundbedürfnis der Tiere gedankenlos missachtet.

Weil es sich ja nur um Tiere handelt!

Also,- nicht nur ich wäre sehr gefrustet sondern bestimmt auch krank, schwach, und immungeschwächt, hielte mich jedes Mal bei meinem Liebesleben irgendjemand davon ab, würde es unterbinden oder setzte bei Nachwuchsbedarf einfach künstliche Befruchtung ein, und das orgasmische Erlebnis entfiel einfach. Welch großer Schaden durch ein so erlebtes Liebesleben aufgrund der machtvollen Sexualenergie entsteht, kann sich jeder hier im Saal vorstellen.

Diese ganze materialistische Betriebsweise ist ein Prozeß, der sich die letzten 60 Jahre über entwickelt hat. Unsere Bienen sind, wenn auch wilde Tiere, so doch äußerst feinfühlig, die nicht wie bei einer Maschine :“ Schalter umlegen ---läuft— funktionieren“. Das gilt übrigens auch für alle anderen Tierarten wie Rinder, Pferde, Hühner Vögel, Delphine Wale und Fische, nur um einige zu nennen.

Die Hauptverantwortlichkeit hieran trägt zu einem großen Teil auch das bestehende kapitalistische Weltwirtschaftssystem mit seiner unermesslichen Profitgier. Aber dieses ist eine weitere äußerst wichtige Thematik welche in einem weiteren Vortrag vorgestellt werden kann.

Was tun, ---- zurück zur Natur, zurück zum Natürlichen und Einfachen aber mit gesundem Menschenverstand. Green Power, keine chemischen Schutzmittel am Bien einsetzen und vor allem, das natürliche Verhalten der Bienen unterstützen und fördern, damit der Bien seine natürliche Vitalität wieder erlangt und gesundet.

Einen Siebenstern einmessen und die Bienenvölker auf die Spitzen stellen. Doch lassen sie mich zunächst etwas über das Leben der Bienen erzählen.

Das Leben der Bienen

Unsere Bienen sind eine ganz besondere Art von Tieren, da sie in einer Gemeinschaft mit genau eingeteilten Arbeitsbereichen leben. Eine solche Gemeinschaft ist nur lebensfähig wenn seine Glieder, die Königin, die weiblichen Arbeitsbienen, die männlichen Drohnen, das Wabengerippe und die Bienenbehausung (Beuten, Körbe oder Stock), eben alles zusammen funktionsfähig ein Ganzes ergeben.

Der Bienenvater (Imker) ist ebenso ein sehr wichtiger Teil dieser Gemeinschaft da er in Harmonie mit den Bienenvölkern lebt und ihnen durch seine Fürsorge hilft, in unserer heutigen Mitwelt zu überleben. Eine solche Gemeinschaft nennen wir den Bien. Der Bien lebte schon bei den alten Ägyptern, ja sogar in noch früherer Zeit in staatenbildender, arbeitsteiliger Gemeinschaft, mit dem Menschen zusammen.

Darum sind auch viele Wesenszüge, wie die hierarchische Ordnung (Königin = Staatsoberhaupt; Brutpflege = Kindergärtnerin, Arbeiterin = Nektar/Pollensammlerin, Wachmannschaft = Soldat, Honig = Vorratshaltung, Rundtanz = Informationssysteme, Matriarchat = Frauenstaat oder Wabenbau = Hausbau), dem Menschen, wie dem Bien eigen. Liegt es da nicht nahe, dass der Bien eines dem Menschen vergleichbar, sehr hoch entwickeltes Wesen auf unserer Erde ist,? gleich den Delphinen und Walen ?

Die Königin hat viele Wesenszüge eines Familienvaters.
Ein aktiver Siebenstern schützt wie ein Wall oder eine Stadtmauer sich selbst und die anderen darin befindlichen Wirtschaftsvölker, die nicht auf den Sternspitzen stehen, aber den nötigen Honig produzieren.

In früheren Zeiten bestand noch eine sehr enge Verbindung zwischen Mensch und Bien. Da informierte der „Bienenvater“ den Bien über alle wichtigen Ereignisse auf dem Bauernhof. Der Bien kann unsere Worte und unsere Gedanken verstehen, --- wir aber haben es verlernt ihn zu verstehen und können seine Gedanken nur mental muten. Trotzdem ist der Bienenvater heute noch ein ganz wichtiger geistiger Teil des gesamten Bien.

Die Bienenkönigin ist das „Herz“ des Bienenvolkes: Wie der Mensch nicht ohne Herz, so kann der Bien nicht ohne Königin leben.
Mit ihr, dem Herzen des Bienenvolkes, hat es etwas Besonderes auf sich. Denn dass die Königin, ein starkes eigenes Wesen ist, das gilt nur, wenn sie aus einer Schwarmzelle stammt. Wenn sie also von Anfang an natürlich aufwuchs.
Pollen, Nektar und Wasser holen sind die wichtigsten Sammeltätigkeiten der Arbeitsbienen. Im Sommer kommen auch manche von ihnen mit braunen Körbchen schwer beladen zum Flugbrett. Sie übergeben dann den jüngeren Stockbienen diesen klebrigen Baumharz, Propolis genannt, zum abdichten von Rissen oder zum mumifizieren von toten Mäusen welche die Bienen nicht aus dem Stock schaffen konnten. Diese Arbeit übernehme dann natürlich ich bei der Durchsicht.

Von einem Sammelflug bringt eine Biene 15 mg Pollen, das ist Eiweißnahrung in ihren Höschen die an den Hinterbeinen kleben, Propolis (Kittharz) oder 30 mg Nektar, das sind Blüenzucker und Kohlehydrate in ihrer 0,07 g fassenden Honigblase und nach Bedarf Wasser mit zum Stock.

Mehrere tausend Sammelbienen fliegen bei gutem Wetter täglich mit 25 bis 29 Km/h etwa 40 Mal aus und bringen pro Jahr ca. 20 kg Pollen, 120 kg Nektar, 25 l Wasser und 100 g Propolis in einen Bienenstock zurück.

Eine Biene besucht dabei bis zu 4000 Blüten. Der größte Teil von diesen Vorräten wird im Frühling und Sommer für die Brutpflege und die eigene Zehrung verbraucht. Je Flug kann eine Sammlerin 15 mg Blütenstaub nach Hause bringen. Für ihr Heranwachsen benötigt eine Biene von diesem Pollen 130 mg.

Die Königin wird etwa bis zu fünf Jahre alt. Sie legt nach ihrer Begattung während der Brutzeit von März bis Juli täglich bis zu 2000 Eier, -- also mindestens jede Minute ein Ei mit einem Gewicht von 0,13 mg. Das ist eine Produktion von 260 mg an Eiern, gleich ihrem eigenen Körpergewicht.

In einem guten Sommer werden ca. 150 000 Bienen großgezogen. Dafür benötigt das Bienenvolk 70 kg seiner Nektarvorräte. Die restlichen 50 kg Nektar werden in 20 kg Honig umgewandelt um für Zeiten ohne Tracht genügend Vorrat zu haben.

Anstatt wie die meisten Insekten im Winter die Körpertemperatur abzusenken um in Kältestarre zu verfallen, widersteht ein Bienenvolk der Kälte indem es sich zu einer

Wintertraube zusammenzieht und hier eine Temperatur von 35 bis 40 °C innen und außen an der Traube mindestens 10 °C aufrechterhält. Der Stock, die Bienenwohnung, ist im Winter innen fast so kalt wie außen. Im Sommer wird eine Stocktemperatur von 35 Grad konstant gehalten.

Die Bienen erzeugen diese Wärme durch Anspannen der Flügelmuskeln ohne jedoch die Flügel selbst zu bewegen. Umgerechnet erzeugen die Bienen im Winter eine Leistung von 40 Watt. Diese Energie reicht für Außentemperaturen bis zu minus 30 °C und darunter. Das verbraucht aber ca. 1 kg Honig pro Monat.

Für den Wabenbau wird das Wachs verwendet, das nach dem Sammeln von den Blüten aus den Drüsen der Unterseite des Hinterleibes, den Abdomen der Arbeiterinnen ausgeschieden wird. Zur Produktion von 1 g Wachs werden 6 g Honig an Energie verbraucht. Ein natürliches Nest in einer Baumhöhle besteht aus etwa 100 000 Zellen in 6 Waben mit einer Oberfläche von 2,5 qm.

Hierfür müssen 1,2 kg Wachs produziert werden.

Eine solche natürliche Baumhöhle ist etwa 25 l groß und besitzt optimal ein Flugloch möglichst am Boden der Höhle mit einem Durchmesser von 4 cm.

Die Bienen bauen ihre Waben von oben nach unten. **Der Wabenanteil der etwas größeren Drohnen Waben liegt im Schnitt bei 15 % der gesamten Wabenfläche.**

Täglich verlassen etwa 150 000 Bienen den Bienenstock und 148 000 kommen nur zurück. Das ist ein Verlust von 2000 Bienen täglich.

In einer warmen Sommernacht verbraucht ein Volk zur Kühlung der Waben mit der Brut mehr als einen Liter Wasser. Darum sind immer gute Tränken in der Nähe bereitzuhalten, wobei auf Infektionsgefahr durch Krankheitserreger zu achten ist.

Bienen die gerade nichts zu tun haben werden durch den Rütteltanz, erst entdeckt 1965 durch Karl von Frisch, von den zurückkommenden Sammlerinnen zum Nektar holen animiert.

Dabei rüttelt die Sammlerin ihren ganzen Körper ein bis zwei Sekunden lang mit etwa 16 Schwingungen je Sekunde, das sind 16Hz, auf und ab und hält dabei die beschäftigungslose Biene mit ihren Beinen fest.

Zur Information über neue Tracht-Gebiete (Nektar) im Umkreis von 50m dient ein Rundtanz der heimkommenden Biene. Mit diesem Rundtanz wird die Richtung der entdeckten Stelle als Winkel zwischen dem gleichzeitigen Sonnenstand und der Tanzrichtung angegeben.

Mit dem Schwänzeltanz kann die Biene zusätzlich die Entfernung zu der gefundenen Trachtquelle durch die Frequenz des Tanzes **zB. fünf Schwingungen je ¼ Minute heißt 200 Meter Entfernung, an alle interessierten Bienenfrauen im Stock weitergeben.**

Kommen die voll geladenen Bienen vom Nektar sammeln heim und es stehen nicht genügend junge Nektarabnehmerinnen am Flugloch bereit, so benutzen die Bienen den Zittertanz, Vibration, Kreisen sowie das Vorwärtsbewegen um weitere arbeitslose Bienen als Nektarabnehmerinnen zu aktivieren. Die Nektarübergabe und Anreicherung mit einem Sekret aus dem Kopf der Biene ist ein wichtiger Bestandteil bei der Honigherstellung.

Thema Königin

Üblich ist es heutzutage die Königinnen zu züchten – Schon diese Tatsache deutet an, dass sie nicht natürlich heranwachsen. Man überführt mit Hilfe eines Umlarvlöffels oder einer gefertigten Vogelfeder eintägige Larven aus ihrer Arbeiterzelle in ein künstliches Weiselnapfchen, das der Imker aus Wachs hergestellt hat, oder sogar in ein Kunststoff-Weiselnapfchen.

Dieses Weiselnapfchen mit den Larven übergibt man dann einem Pflegevolk, in dem sie bis kurz vor dem Schlüpfen verbleiben. Bei der Königinnenzucht in Großserie werden die Weiselzellen überdies gleich nach dem Deckeln dem Pflegevolk wieder weggenommen und zur Weiterentwicklung in einen Brutschrank gegeben.

Dieses Verfahren lässt erkennen, dass es unnatürlich ist.

Völker mit solchen Zuchtköniginnen haben kein eigenes starkes Wesen. Und dass Völker mit künstlich besamten Königinnen ebenfalls kein eigenes Wesen haben, versteht sich aus dieser Sicht von selbst. Solche Völker degenerieren allmählich und können sich gegen Krankheiten nicht mehr wehren.

Siebenstern Betriebsweise bedeutet hier die Aufstellung von 6 bzw. (7) Bienenvölkern im Kreis. Die Schwingungsenergie auf einer Sternspitze erhöht sich so stark, dass zwischen den dort lebenden Bienen keine Varroa existieren kann. Diese Milben werden hauptsächlich auch durch die männlichen Bienen, die Drohnen übertragen.

Die Knaben und Männer arbeiten nicht, sondern sind ausschließlich für die Begattung zuständig.

Deswegen haben sie auch Zugang in alle Bienenstöcke im Umkreis von mehreren Kilometern.

Weil hier auch Drohnen von anderen Imkern Zugang haben ist es sehr schwer der Milbe Einhalt zu gebieten. Die weiblichen Bienen finden alle wieder zurück in Ihren eigenen Stock, und die Wachbienen verwehren fremden Bienen und Wespen den Stockzutritt.

Die Begattung der Bienenkönigin

Wie ich schon vorgetragen habe, kann der Bien sich nur durch Teilen, d.h. durch Schwarmbildung erneuern.

Da aber die natürliche Schwarmbildung durch den heutigen Imker künstlich durch Feglinge oder Kunstschwärme vorweg genommen wird, ist eine natürliche starke Regenerierung der Bienen nicht mehr möglich.

Eine Königin, die einer Schwarmzelle entstammt, fliegt bei ihrem Hochzeitsflug als Sonnentier der Sonne, dem Drohnen-Sammelplatz, entgegen. Die Drohnen als Erdentiere haben es dabei schwer, dort hin zu kommen. Nur die stärksten Drohnen schaffen es. Hier herrscht und bestimmt die natürliche Auslese.

Die Schwarmkönigin fliegt nämlich bis in Regenbogenhöhe; das heißt bis in die Höhe, die der Regenbogen bei entsprechenden Witterungsverhältnissen erreichen würde.

In unseren Breitengraden hat der Regenbogen zur Mittagszeit, in der ein Hochzeitsflug der Bienenkönigin stattfindet, eine Höhe von ca. 2,1 km.

Am Äquator ist er höher, ca. 3,3 km, und zu den Polen hin wird er niedriger. In jener Höhe also, und zwar im Violettbereich des Regenbogens, wird die Königin von ca. 12 Drohnen begattet. Sobald der Drohn sein Sperma abgegeben hat stirbt er und kippt nach hinten ab. Und schon ist der nächste Drohn über der Königin und erfüllt seine Lebensaufgabe, nämlich den Fortbestand der Art zu sichern.

Wenn die begattete Königin danach in ihr Bienenvolk zurückkehrt, zieht mit ihr der Geist, das Wesen in das Bienenvolk ein. Es werden heile, also „Heilige - Bienen“. Bemerkenswert hierbei ist der Umstand, dass die Zuchtköniginnen unfähig sind, diese Regenbogenhöhe zu erreichen. Sie werden weit unterhalb dieser Höhe begattet. Entsprechende Literatur gibt hierüber Auskunft.

Eine Königin wird bis zu 5 Jahre alt. Eine Arbeitsbiene ca. 40 Tage, eine Winterbiene ca. 6 Monate. Der Drohn hat außer seiner Fortbestandsaufgabe nichts weiter zu tun und wird zum Winter hin von den Arbeitsbienen in der sogenannten Drohnenschlacht im August und September als unnötiger und zusätzlicher Futterverbraucher aus dem Stock geworfen.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der meiner Ansicht nach ebenso zur Degeneration der Bienen Völker beiträgt ist der Umstand, das die Varroa-Milbe 24 Tage zu ihrer Entwicklung benötigt.

Dazu zieht Sie sich vornehmlich in die größeren Drohnenwaben hinein und zehrt dort von dem heranwachsenden Jungbienenmann im verdeckelten Wabenloch.

Die materialistische Betriebsweise, auch um den Milben Einhalt zu gebieten, hängt nun extra Drohnenrahmen ein, und entnimmt wenige Tage vor dem Schlupf diese Waben dem Bienenstock,- köpft mit dem Messer die Drohnenknaben und schwemmt mit Wasser die toten Drohnenkörper mitsamt den exponentiell vermehrten (jetzt bis zu 7 Milben in einem Wabenloch) heraus.

Auch dies war und ist ein gewichtiger Grund für uns das Prinzip des Siebenstern Imkerns anzuwenden.

In Deutschland finden wir derzeit 5 bis 7 Siebensterne, wovon alleine 3 derzeit zu unserer Imkerei gehören. 3 bis 5 weitere folgen in diesem Jahr.

Hoch im Norden Deutschland steht ein Siebenstern dessen Energie so hoch ist, dass es Ihnen schwindelig wird wenn sie sich in das Zentrum des Sternes begeben.

Weiter Versuche unabhängiger Idealisten im Osten Deutschlands bestätigten das wirksame Funktionieren eines mit Bienen besetzten Siebensterns.

Natürlich arbeiten wir Siebenstern Imker eng zusammen und tauschen Erfahrungen aus, denn zu einem einwandfrei funktionierenden Siebenstern gehört auch ein entsprechender Ort, keine Pestizide und Rückstände im Boden, keine Wasseradern und einiges mehr. Wie Sie sich sicherlich vorstellen können ist es nicht leicht dieses heute in die Tat umzusetzen.

Diese Betriebsweise wird aber auch aus Unverständnis, „gesättigter Ignoranz“, Unwillen und nicht zuletzt aus großer Unwissenheit heraus nicht betrieben.

Mittlerweile haben wir uns diese Betriebsart und den daraus gewonnenen Honig schützen lassen, denn auch wir müssen bei dieser bestehenden Marktordnung bestehen können.

Wie arbeitet nun dieser Stern.

Wenn Ihnen mein Vortrag nicht zu lang wird erläutere ich Ihnen gerne noch diese Zusammenhänge. Ansonsten gehe ich gleich über zum Honig und der Gesundheit aus dem Bienenstock.

Bei diesem Stern handelt es sich um eine einstmals geheime Konstruktion, welche die Tempelritter aus Jerusalem mitbrachten und von den wissenden Bauleuten mit Hilfe des Zwölfknotigen Seiles in die Kathedrale von Chartres eingebaut wurde.

Denn die Baumeister der frühmittelalterlichen Kathedralen konstruierten ihre Bauwerke nicht aufgrund statischer Berechnungen, sondern nach den Gesetzen der Harmonie und nach musikalischen Akkorden.

Das einzige Konstruktionswerkzeug war dieses zwölfknotige Seil. Mit solch einem Seil konnten die Baumeister alle erforderlichen geometrischen Figuren legen, aus denen sie ihre Kathedralen – eigenartig „lebendige Wesen“ – empor wachsen ließen,-- eben neben weiteren Kathedralen auch die Kathedrale von Chartre bei Paris (siehe hierzu auch die Literatur von Charpentier).

Mit diesem Seil kann man zum Beispiel auch ein gleichschenkliges Dreieck mit den Seiten 5, 4 und 4 legen, dessen gleiche Winkel je $51^{\circ} 25'$ betragen. Dieses Dreieck hat die Form und die Winkel der Cheopspyramide, die für uns noch so manches Geheimnis birgt. Und genau diesen gleichen Winkel finden wir auch wieder im Siebenstern: $51^{\circ} 25' 42''$.

Woher wussten die Templer vom Siebenstern ?

Aus dem Buch „Machtwechsel auf der Erde „ von Armin Risi stammt folgende Erklärung:

Die Templer, brachten den Siebenstern aus Jerusalem mit.

In Folge der Kreuzzüge reisten im Jahr 1114 Graf Hugues und sein Neffe nach Jerusalem und kehrten nach kurzer Zeit, sowie nach getaner Arbeit, wieder zurück.

Was war der Grund, dass sie diese beschwerliche Pilgerreise auf sich nahmen, um nur für ein paar Monate im gelobten Land zu verweilen? Die Historiker rätseln, wagen aber nicht, die offensichtlichen Schlüsse zu ziehen:

Sie waren in den Besitz von geheimen Wahrheiten, Schriften und wahrscheinlich auch von Landkarten gekommen, die das damalige Weltbild völlig umkrempelten. (Die Kopie einer dieser geheimen alten Landkarten ist öffentlich aus dem 16. Jahrhundert überliefert und wurde in Konstantinopel entdeckt: Die sensationelle Piri - Reis- Landkarte, die neben Europa und Afrika auch Nord- und Südamerika sowie die eisfreie Antarktis darstellt!).

Das plötzliche Erscheinen der Templer

Im Jahr 1118 reiste Hugo de Payens, mittlerweile fast vierzig Jahre alt, zum vierten Mal nach Jerusalem: Diesmal mit einer Gruppe von acht ausgewählten Männern, die sich aus namhaften Rittern und zwei Zisterziensermönchen zusammensetzte.

Zu den Rittern gehörten der Bruder des neuen Königs von Jerusalem (Balduin II.) und der Onkel des legendären Bernhard, Abt des neuen Zisterzienserklosters von Clairvaux. In Jerusalem errichteten sie ihre Unterkunft direkt auf den Grundmauern des Salomon Tempels, daher ihr Name: „Die Armen Ritter Christi vom Salomonischen Tempel zu Jerusalem“, kurz Tempelritter oder Templer benannt.

Es schien, dass diese neun Männer eine Sondermission zu erfüllen hatten. Denn wie man heute annehmen muss bestand ihre Hauptbeschäftigung darin, Ausgrabungen vorzunehmen, insbesondere im Jerusalemer Tempelhügel. Die Legende berichtet, dass dort im Jahre 70 n.Chr. geheime Dinge vergraben worden seien, kurz bevor die Römer aufgrund kulminierender Aufstände den Tempel zerstörten.

Nach neun Jahren kehrte eine Delegation dieser Gruppe nach Frankreich zurück. Angeführt von Hugo de Payens und Andre de Montbard. Letzterer war der besagte Onkel des jungen, aber sehr einflussreichen Abtes von Clairvaux mit Namen Bernhard, der heute als der Hlg. Bernhard von Clairvaux (1090-1153) bekannt ist.

Und genau dieser war es, der sofort die nächsten Schritte einleitete. Anfang 1129 berief er die Synode von Troyes ein, bei der es zur offiziellen Gründung des Templerordens kam.

Gotik und die heilige Geometrie

In dieser Zeit entfaltete sich auch plötzlich eine atemberaubende architektonische Aktivität. Hatten die geheimen Schriften oder Lehren (und medialen Quellen) auch zur Entdeckung der heiligen Geometrie dem Siebenstern und Geomantie geführt?

In weniger als 150 Jahren, in der Zeit von 1130 bis 1260, entstanden gleichzeitig rund achtzig fantastische Kirchen und Kathedralen, in Paris (Notre Dame), Strasbourg, Amiens, Rouen, Reims und Chartres, kurz darauf auch in anderen Ländern, die berühmtesten unter ihnen: die West Minster Abbey in London (1245), der Kölner Dom (1248) und der Mailänder Dom (1387).

Viele dieser Bauwerke wurden der Notre Dame, „Unserer Dame“, „Unserer lieben Frau“, geweiht und enthielten schwarze Madonnen. Sie wurden an ganz besonderen Orten errichtet, die bereits in der sogenannten heidnischen Zeit Heiligtümer gewesen waren. Die Initiative und Intelligenz hinter dieser intensiven Bautätigkeit ging anfänglich ausschließlich von den Templern und ihrem Patronorden, den Zisterziensern aus. Unter ihrer Führung waren unbekannte Architekten am Werk, die aus Berufsethos auch anonym blieben. Diese genialen Meister stammten anfänglich allesamt aus einer Zunft, die den südfranzösischen Goten angehörten. Die Spur führt uns erneut in die Bereiche des häretischen Gedankengutes, dem auch die Katharer und Templer insgeheim huldigten.

Die anonymen gotischen Baugroßmeister entfalteten mit Hilfe der Templerreichtümer und Mannschaften eine völlig neuartige Siebenstern Bauweise, die dementsprechend als „Gotik“

bezeichnet wird: formgegliederte, hochragende doppeltürmige Bauwerke, die lichtdurchflutet und energiegeladen sind. Dies ist um so erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass zuvor während Jahrhunderten im romanischen Stil gebaut worden war: klotzig, schwer, nüchtern, dunkel.

Die gotischen Kathedralen sind Wunderwerke der Architektur, Physik und Statik, die auch heute, nach über 700 Jahren, immer noch stehen und voller Geheimnisse sind,. So gibt es auffällige Parallelen zwischen den Maßeinheiten der Kathedralen und den Pyramiden von Gize!

Die Kathedralen stehen auf Kraftorten, die in ihrer geographischen Anordnung über viele Kilometer hinweg astronomische Konstellationen darstellen, im besonderen das Sternenzeichen der Virgo! (Jungfrau)

Anhand des Grundrisses dieser berühmten Kathedrale von Chartres erkennt man den Siebenstern mitten im Altarraum, der das Allerheiligste bildet.

Nun ich wusste ja bereits, dass unsere Welt Klang, beziehungsweise Schwingung ist. Alles um uns herum schwingt, die Erde und wir schwingen in bestimmten zugeordneten Frequenzen. Jedes Organ in unserem Körper ;- einfach alles schwingt. Manches schwingt höher, manches wie Steine schwingt eben niedriger.

Die Bücher, „ Die Welt ist Klang, von Joachim-Ernst Berendt aus dem Jahre 1985 das Buch „Zaubergesang, Frequenzen zur Wetter- und Gedankenkontrolle“ von Grazyna Fosar und Franz Bludorf , erschienen 2005 sowie das Buch Vernetzte Intelligenz und mehrerer weiterer Bücher bestätigen dies.

Es ist die durch einen richtig aufgebauten Siebenstern erreichte Schwingungserhöhung welche es den Milben ungemütlich macht , die dann abfallen und der zur Gesundheit unserer Bienenvölker beiträgt. Auch fand ich in einer weiteren Schrift, dass ein funktionierender Siebenstern im Umkreis von bis zu 4,2 km (das ist der Bienen Wirkbereich) kugelförmig die Erde harmonisiert. Die Bienenstöcke sind unten mittig mit einem Stein versehen, sodaß hier zusätzlich noch ein Steinkreis vorliegt.

In der Natur hat ein jeder Stein seinen Sinn. Da, wo er gerade liegt, wirkt seine Masse, wenn auch nur ein klein wenig mit, auf das Energiefeld der Erde.

Äußerst ausführliche Untersuchungen über Steinkreise mit 5 und mehr Steinen und deren Wirkungen hat Erich Neumann in seinem Buch „Feinkrafttechnik“ beschrieben (Literatur).

Danach entsteht über jedem richtig angeordneten Steinkreis eine enorme Energiesäule, man vergleiche die Energiewirkung des Steinkreises von Stonehenge in Südengland.

Im Buch von E. Neumann ist ein verkleinerte Steinkreis gezeigt, an dem die Energieströme flächendeckend bei fehlender Fersensäule ausstrahlen.

Das gleiche in noch stärkerem Masse entsteht über einem lebenden, mit ca. 600.000 Bienen an den Sternspitzen besetzten Siebenstern.

Dieses Energiefeld ist sogar so stark, dass alle geopatogenen Zonen wie beispielsweise Globalgitter, Benker und die Wirkungen von Wasseradern im Wirkungsbereich des Siebensterns (Kugeldurchmesser 4,2 km) ihre negativen Einflüsse auf die Lebewesen aufheben.

Die Schwingungs-Energie, die von einem solchen neuen göttlichen Wesen, diesem mit sieben Bienenvölkern an den Spitzen des Siebensterns, einem lebenden Steinkreis, ausgeht, ist auch für den geistigen Entwicklungsgang und die Harmonisierung unserer Mutter Erde sehr wertvoll und wichtig.

Was unterscheidet nun die konventionelle Imkerei von der Öko-Imkerei und Siebenstern Imkerei ?

Als fürsorgliche Imker wandern wir, und das tun auch Berufskollegen, nicht mit ihren Bienen in Flächen des landwirtschaftlichen Intensivanbaus (Obstbau), da dort zuviel bienengefährliche Mittel gespritzt werden. Bei der Behandlung der Bienen gegen die Varroamilbe setzen wir keine im Honig Rückstände hinterlassende chemische Mittel ein. Unsere Bienen leben in doppelwandigen isolierten Magazin-Holzkästen und zur Ernte des Honigs verwenden wir kein Absperrgitter.

Die spezielle Aufstellung der Völker im Siebenstern, so wie dieser in der Kathedrale von Chartres zu finden und ausgerichtet ist, ermöglicht eine Schwingungserhöhung auf den Sternspitzen.

Einerseits dient dies zur Eindämmung der Varroa Milbe, andererseits gesunden hier die Völker gegenüber einer rein materialistischen Betriebsweise. Vitale Bienen mit Königinnen die Ihren Begattungsflug in Regenbogenhöhe vollbringen können sind genauso unser Ziel, wie das anstreben der natürlichen Vermehrung unserer Völker. Schwarmunterdrückung wird soweit als möglich vermieden. Will ein Volk schwärmen, so soll es diesen Liebesakt ausführen können.

Unseren Bienen bleibt bei den materialistischen auf Honigertrag fixierten Betriebsweisen nicht anderes übrig als Immunsystem geschwächt zu werden. Kommen dann noch chemische Bekämpfungsmittel gegen die Varroa Milbe zum Einsatz, dann wissen wir, warum so viele Völker Jahr für Jahr nicht über den Winter kommen. Und selbst in der freien Natur kann heute kein Bienenvolk mehr überleben.

Bedeutet das nun, daß konventionell erzeugter Honig schlecht ist?

Auch viele Imker, Hobby- und Freizeitimker erzeugen guten Honig. Mit ein paar Fragen können Sie als Verbraucher erkennen, ob Sie einen guten Imker, das bedeutet einen Verantwortungsbewussten Tierhalter und Lebensmittelproduzenten vor sich haben.

Behandelt der Imker die Milbenkrankheit „Varroatose“ mit Mitteln, welche keine Rückstände hinterlassen?

Verwendet der Imker Magazinbeuten aus Holz, die durch ihre Betriebsweise und als nachwachsender Rohstoff Bienen und Umwelt wenig belasten?

Verwendet der Imker zur Honigernte unbebrütete Waben, ohne dass Bienen sich durch ein Absperrgitter quetschen müssen?

Läßt der Imker seine Bienen möglichst viele neue Waben bauen, möglichst mehr als 50% des Wabenbaus neu errichten?

Läßt sich der Imker von Ihnen über die Schulter schauen oder betreibt er die Imkerei als Geheimwissenschaft?

Erhalten Sie auf diese Fragen ein klares Ja, so haben Sie einen Imker vor sich, dessen Honig Sie guten Gewissens kaufen können.

Neben unseren Honigbienen gibt es noch mehrere Hundert Arten von Wild- und Solitärbiene. Dazu zählen Mauer-, Blattschneider-, Sand- und Furchenbienen sowie einige weitere Arten.

Ihnen allen gemeinsam ist, daß sie teilweise sehr spezialisierte Lebensweisen haben,-- auf ganz spezifische Lebensräume und manchmal sogar auf ganz bestimmte Nahrungspflanzen oder Nistgelegenheiten angewiesen sind.

Im Gegensatz zur Honigbiene, deren Flugradius mehrere Kilometer betragen kann, fliegen Wildbienen oftmals nur wenige Hundert Meter weit und sind in diesem Umfeld auf ein bestimmtes Angebot an Futterpflanzen angewiesen.

Natürlich gibt es auch bei diesen Arten sehr häufig anzutreffende Bienen wie die Mauerbienen, die sogar inmitten von Städten auftreten können. Wer einen Rolladen vor seinen Fenstern hat, wird es öfters beobachtet haben, daß die Halterungen plötzlich mit etwas Lehm verschlossen sind. Dahinter steckt oft eine der Mauerbienenarten *Osmia rufa* oder *Osmia cornuta*.

Für alle hier in Deutschland vorkommenden Wildbienen und -Wespenarten gilt, daß sie völlig harmlos sind. Aufgrund der weiter zunehmenden Mitweltzerstörung und -vergiftung, auch durch die Landwirtschaft, sind viele dieser Arten in ihrem Bestand stark bedroht oder bereits ausgestorben.

"Drei Stiche töten ein Menschen, sieben ein Pferd!"

Das Wichtigste vorweg - dieser Spruch ist Blödsinn und beruht auf Unwissen. Sie sollten keine Angst vor Bienen, Insekten, Wespen oder Spinnen haben.

Tatsächlich ist es so, daß ein Hornissenstich zwar schmerzhafter ist als ein Bienenstich, der Bienenstich allerdings jedoch um einiges giftiger ist. Mit Bienenstichen haben Imker Rheuma behoben, bei sich selbst und Bekannten, wobei die letzteren jedoch starke Laute von sich gaben, waren doch 15 bis 20 Stiche im Rücken notwendig.

1000 Bienenstiche können durchaus tödlich sein und ein Bienenvolk hat im Sommer oft mehr als 80.000 Bienen. Aber man stirbt nicht an 1000 Hornissenstichen und im Hochsommer beherbergt selbst das größte Hornissennest höchstens 600-700 Hornissen.

Auch ist es wichtig zu wissen, dass beim Stich der Biene durch das Zusammenziehen der menschlichen Haut der Stachel durch den Widerhaken stecken bleibt. Weil die Biene wegfliegen will, reißt Sie sich Ihre Giftdrüse mitsamt Stachel aus ihrem Hinterleib. Die Biene muß sterben.

Wüßte die Biene das, hätte sie Sie nicht gestochen. Sie hätten besser vorher mit Ihr gesprochen und das Bienchen auf Ihren unweigerlichen Tod hingewiesen. Aber ---wir sind gestochen worden. ---Schmerzhaft und immer schmerzhafter wird es werden sofern nicht schnell richtig gehandelt wird.

Im Chitinpanzer eines Insektes bleibt der Stachel nicht hängen. Auch ist man dabei Stachellose Bienen zu kreieren.

Unsere Wissenschaftler können keinen Grashalm geschweige denn eine Mücke erzeugen, aber Bienen ohne Stachel, Schiegen etc. nicht lebensfähige Tiere und gesundheitsschädigende - gentechnisch veränderte Pflanzen stellen Sie aus reiner Profitgier her.

Wer den Weg des Lebens missachtet und den Weg der Zerstörung beschreitet, hat sich vom Göttlichen abgewandt und fällt, eines schönen Tages in nicht mehr allzuferner Zukunft -- in seine selbst gebaute Grube.

Jetzt sollten Sie den Stachel mit dem Fingernagel schnellstens herauskratzen, denn die Giftblase pumpt selbsttätig weiter Gift in die Haut, -- und wenn Sie den Stachel oben an der Blase anpacken, drücken Sie sich selbst die volle Ladung Rheumaabwehr ein.

Ist endlich dieses ungetüme Schmerzgerät entfernt wäre es äußerst hilfreich, sofort kolloidales Silberwasser auf die Stechwunde aufzutragen. Innerhalb kürzester Zeit dann ist der Schmerz vorbei. Silberwasser erhalten Sie bei meiner Frau im Siebensternladen.

Ob Hornissen im Kinderzimmer, Baumhummeln im Meisenkasten, Solitärbienen und -Wespen in der Sandkiste oder eine große Kolonie Blattschneiderbienen unter dem Vordach, sowie Bienenschwärme, --- all diesen Tierchen ist eines gemeinsam, -- sie tauchen im Wohnbereich des Menschen auf.

Eine Gefahr geht von ihnen nicht aus, solange man Ruhe bewahrt, nicht im Nest herumstochert oder Sie sonst wie zu verscheuchen sucht.

Wenn Sie selber entdecken, daß Sie "glücklicher" Besitzer eines Hornissennestes im Rolladenkasten oder eines Bieneschwarmes sind, kann man ein solches Nest umsiedeln und den Schwarm einfangen lassen. Rufen Sie mich einfach an.

Hummeln sind die ersten Frühlingsboten

Schon bei Temperaturen von um die 8°C sieht man sie im Frühling, dicke Brummer, die suchend über den Erdboden fliegen oder an warmen Plätzen im Gras sitzen und das erste wärmende Sonnenbad nach dem kalten Winter nehmen.

Meist erscheint zunächst die Königin der Erdhummel, Sie ist weit verbreitet und lässt sich außergewöhnlich gut beobachten. Ihre Größe macht sie recht auffällig und oft sieht man an entsprechenden Wiesen mehrere Hummelköniginnen auf der Suche nach einem geeigneten Nistplatz herumfliegen.

Ist ein solcher Nistplatz gefunden, dies kann ein verlassener Mäusebau oder ein altes Vogelnest sein, dann beginnt die Königin mit dem Bau der ersten Zellen. Ein Töpfchen für den gesammelten Nektar sowie einige Zellen für die ersten Eier, die sie selber ausbrütet. Sobald die Larven schlüpfen, werden sie von der Hummelkönigin gepflegt und gefüttert. Wenn dann die ersten Arbeiterinnen schlüpfen, fliegt die Hummelkönigin nicht mehr selber auf Nahrungssuche, sondern überläßt dies den Arbeiterinnen und widmet sich selber nur noch der Eiablage.

Zum Sommer hin ist das Nest dann, je nach Art, auf bis zu mehrere Hundert Tiere angewachsen. Es beginnt die Phase der Erzeugung junger Hummelköniginnen und Drohnen. Nachdem diese das Nest zur Paarung verlassen haben, stirbt es bald aus. Hummelnester sind bei uns grundsätzlich einjährig.

Wespen - Nervensägen mit Lebensberechtigung

Wer kennt es nicht, man sitzt im Sommer auf der Terrasse am Kaffeetisch oder in einem Biergarten und plötzlich schwirrt etwas heran - gelb-schwarz gestreift und penetrant auf alle süßen Speisen fixiert. Das Geschrei ist groß, Hysteriker haben ihre große Stunde, zusammengerollte Zeitungen, Fliegenklatsche und Sprühdosen mit Wespengift treten auf den Plan. Bienen tun soetwas nicht. Dabei reicht es eigentlich, Ruhe zu bewahren und sich ruhig zu verhalten. Das Risiko, von einer Wespe gestochen zu werden, ist nicht sehr groß beachtet man ein paar einfache Regeln:

Nicht nach der Wespe schlagen

Die Wespe nicht anpusten, denn die Atemluft enthält CO₂, das die Wespen wahrnehmen können. CO₂ ist ein Alarmindikator, der die Wespe erst recht aufmerksam macht. Dies gilt auch für Bienen, wobei ich festgestellt hab, das Bienen auf den Atem von Fleischessern aggressiver reagieren, wohingegen der Atem eines Pflanzenköstlers diese friedlich bleiben lässt.

Im Sommer draußen mal etwas das eigene Bedürfnis nach Haarspray, -lack und -gel reduzieren, vor allem wenn man sich im Wald bewegt. Alles was süßlich duftet, signalisiert Wespen und anderen Blütenbesuchenden Insekten eine Nahrungsquelle und der Geruchssinn dieser Insekten ist sehr empfindlich.

In den allermeisten Fällen hat man es bei den Wespen am Kaffeetisch mit der Deutschen Wespe oder der Gemeinen Wespe zu tun. Die Nester dieser beiden Arten können recht groß

werden und fallen im Spätsommer auf. Mit der Aufzucht der jungen Königinnen und Drohnen, die die Art erhalten, steigt der Nahrungsbedarf im Nest gewaltig an.

Gleichzeitig werden die Nahrungsquellen draußen in der freien Natur Jahresbedingt weniger und so kommt es, daß plötzlich überall zur Pflaumenkuchenzeit auch die Wespen auftauchen.

Mit einem bisschen Toleranz und gutem Willen kann man mit Wespen durchaus leben. Auch diese Nervensägen erfüllen ihren Zweck in der Natur - gut, nicht unbedingt an meinem Kaffeetisch und auch bei meinen Bienenvölkern können sie lästig werden. Starke Bienenvölker aber erwehren sich nicht nur den Wespen.

Die Bienen im Spätsommer und Herbst

Die Tage werden kürzer. Das merken die Bienen sehr deutlich. Obwohl wir im September und Oktober oft noch recht freundliche und sonnige Tage erleben, haben es die Bienen längst wahrgenommen, daß die tägliche Lichteinstrahlung und auch die Intensität der Sonnenstrahlung beständig abnehmen und daß die „kalte Jahreszeit“ sich nähert.

Es gibt jetzt auch weit weniger Blüten zu befliegen, um Bienenhonig und Blütenpollen zu sammeln. Die Bienenstöcke sind nun reichlich gefüllt mit dem erforderlichen Wintervorrat, um eventuell auch einen harten, langen Winter zu überstehen. Der Bienenvater hat bis spätestens zum 15. September seine Völker für den entnommenen Honig mit Winterfutter eingefüttert.

Im Laufe des Jahres haben die Bienen reichlich Propolis von den Blütenknospen gesammelt. Dieses stark bakterien hemmende Bienenprodukt ist nun im ganzen Bienenstock verteilt und hilft, den auf engem Raum zusammen lebenden Bienen, sich vor krank machenden Bakterien zu schützen.

Eine ähnliche Wirkung dieses seit Jahrhunderten verwendeten Hausmittels hat Propolis auch auf den menschlichen Organismus. Siebenstern Propolis, diesen Wunderstoff mit dem sich Bienen vor schädlichen Viren, Bakterien und Pilzen schützen, gibt es bei meiner Frau im Siebensternladen.

Dieses Propolis sammeln die Bienen vorwiegend im Spätsommer von den Knospen verschiedener Bäume, wie Pappeln, Tannen, Ulmen, Weiden usw. Es wird an den Hinterbeinen in den Stock transportiert. Übrigens wird Propolis von den Bienen nicht nur am Eingangsbereich zur Desinfektion hereinkommender Bienen angewandt, sondern auch an Stellen, an denen Luft in den Stock hereintritt, werden mit Propolis versehen, so dass auch die einströmende Luft von schädlichen Stoffen gereinigt wird.

Bedenkt man, dass Bienen zu 10.000den auf engstem Raum bei einem Kleinklima von 35 bis 40 Grad Celsius zusammenleben, würde der kleinste eindringende Keim sofort eine Epidemie und damit das Sterben des ganzen Volkes hervorrufen. Propolis tötet alle schädlichen Keime ab.

Dieses Wissen um Propolis, das schon die alten Griechen bei schlecht heilenden Wunden und einer Vielzahl von Krankheiten wirkungsvoll einsetzten, ging über die Jahrhunderte verloren, wird aber verstärkt und erfolgreich auch wieder beim Menschen bei einer Vielzahl von Weh-Wehchen eingesetzt. Propolis ist mit das Beste, das "Doktor Biene" zu bieten hat. Die positive Wirkung auf unser Immunsystem hängt mit der Vielzahl der Inhaltsstoffe zusammen..

Was tun wir, wenn der Honig kandiert?

Das sogenannte Kandieren des Honigs ist ein ganz natürlicher Vorgang und bedeutet nicht, dass der Imker Zuckerlösung zugesetzt hat.

Sobald der Honig längere Zeit außerhalb des Bienenstocks steht, im Glas oder Hobock, fängt er an zu kristallisieren. Durch tägliches vorsichtiges und umsichtiges Rühren während des Kristallisationsvorgangs läßt sich dies hinauszögern.

Die Zeit in der ein Honig kristallisiert, ist abhängig von der Honigsorte. Raps- und KleeHonige können z.B. schon nach wenigen Tagen kandieren, während Akazien-, Wald- und Tannenhonig eher später zum Kandieren ansetzen.

Allerdings ist das starke Kandieren eines Honigs ein Qualitätsmerkmal.

Durch Erwärmung im Wasserbad oder auf der Heizung kann der Honig wieder verflüssigt werden. Bitte achten Sie darauf, daß Sie den Honig nicht über 40°C erwärmen, da Sie sonst dadurch seine wertvollen Inhaltsstoffe bis auf die Mineralien zerstören.

Warum Bienen schwärmen, habe ich Ihnen schon erzählt, aber was genau passiert da.

Wenn im Frühsommer unsere Bienenvölker ihre optimale Volksstärke erreichen, der Platz im Stock zu eng und warm wird, dann will das Volk schwärmen. In einem Volk leben dann bis zu 80.000 Arbeitsbienen sowie 2000 bis 3000 Drohnen und eine Königin. Zwecks Arterhaltung und Vermehrung kommt es dann zum Schwärmen. Der Bienenschwarm, ein wahrhaft gewaltiges Naturereignis.

Dieser Vorgang läuft folgendermaßen ab: Die älteren und auch schon sehr Flug erfahrenen Bienen verlassen, versehen mit einem 3 tägigen Futtevvorrat zusammen mit der Bienenkönigin den Bienenstock.

Sie sammeln sich außerhalb der bisherigen Bienenwohnung im Freien und lassen sich dabei gerne an einem Zweig von einem Baum oder einer Hecke nieder. Sie halten sich aneinander fest und bilden dort eine große Traube 30 bis 60 cm lang. Von dort aus suchen sogenannte Spürbienen ganz gezielt nach einer neuen geeigneten Wohnung. Dabei nehmen sie gerne auch hohle Bäume im Wald an, um dort ihren Wabenbau wettergeschützt zu errichten.

Das Volk, aus dem der Schwarm ausgezogen ist, besteht nun überwiegend aus Jungbienen und ist nur noch etwa halb so stark und die Königin ist auch mit weggeflogen.

Aber die alte Königin hat vor dem Schwarmauszug noch durch entsprechende Eiablage für Königinnennachwuchs gesorgt.

Schon bald wird in dem zurückgebliebenen Volk eine junge Königin reichlich Eier legen und zwei starke Völker werden sich im Laufe des Jahres entwickeln. Die Königin wird in Ihrem bis zu 5 Jahre alt werdenden Leben nur einmal begattet und trägt in ihrem Leib unbefruchtete (Drohn) und befruchtete Eier (Arbeiterin). Die Bienen sind in der Lage aus einer Larve, welche sich normalerweise zu einer Arbeiterin entwickelt hätte, durch entsprechende Futtergabe, das Gelee Royale, aus dieser Larve ab einem bestimmten Zeitpunkt, eine Königin zu ziehen.

Dieses Futter ist auch der Grund für das hohe Alter der Königin. Sie muß auch Vital sein, denn ansonsten wäre es ihr nicht möglich, die hohe Anzahl von Eiern zu legen.

Verzwickte Verwandtschaftsverhältnisse:

Die Stockmutterkönigin legt ein unbefruchtetes Ei (Drohn) und ein befruchtetes Ei in eine Schwarmzelle. (gibt eine Königin). Bruder und Schwester, nur der Vater ist einer von 15 bis 20 Großvätern. Denn nach 16 Tagen schlüpft die neue Königin und ist 4 Tage später begattet worden. Ihr Bruder erblickt das Licht der Welt aber erst nach 24 Tagen. Er kann seine Schwester eigentlich niemals begatten. Und eine Königin erhält Samen von 15 bis 20 verschiedenen Drohnen. Die Natur hat hier weise der Inzucht vorgebeugt. Wie Linien oder Reinzucht vom Menschen gemacht aussieht, ist bekannt.

Die Winterruhe der Bienen

In der kalten Jahreszeit halten die Bienen ihre Winterruhe. Sie sitzen dann kugelförmig eng aneinandergerückt in ihrem Stock. Sie verfallen nicht in einen tiefen Schlaf, aber jede unnötige Bewegung wird vermieden, um das kugelförmige Gebilde nicht in Unordnung zu bringen. Die Bienen wärmen sich gegenseitig. Dadurch wird auch bei frostigen Außentemperaturen im Bienenvolk immer noch eine angenehme Temperatur erreicht.

In einem Bienenvolk leben im Sommer etwa 80.000 bis über 100 000 Bienen. lauter Weiber, gestatten Sie mir diesen etwas zynischen Ausdruck. Von jungen Mädchen die den Imker küssen bis hin zu den alten Weibern und Tanten die den Imker kräftig stechen um Ihn zu zwicken.

Im Winter reduziert sich die Anzahl oft auf nur noch 20.000, denn wie bei allen Insekten läßt mit dem Beginn der kalten Jahreszeit die Brutpflege stark nach. Die Bienen stellen an sehr kalten und frostigen Tagen den Flug komplett ein. Bei Außentemperaturen ab 10 Grad werden die Bienen wieder aktiv, entleeren Ihre Kotblase und fliegen umher zwecks Nektarsuche.

Auch findet das von den Bienen erzeugte reine Bienenwachs in der Kerzengießerei einen großen Liebhaberkreis gerade um die Weihnachtszeit. Eine brennende Bienewachskerze verströmt einen ganz besonderen Duft und erzeugt eine heimelige wohlige Atmosphäre.

In dieser kalten Jahreszeit schätzen die Menschen den als Überfluss von den Bienen im Sommer eingetragenen Bienenhonig besonders gerne. Denn seit altersher ist Bienenhonig als Hausmittel mit gesunderhaltender und Herzstärkender Wirkung bekannt.

Wussten Sie schon,.....

....dass Bienenprodukte zur Behandlung von Tumoren erforscht werden?
Honig und Bienengift reduzierten bei Mäusen das Wachstum von Krebstumoren und die Ausbreitung von Tochter-Geschwüren.

Dies zeigte eine Studie kroatischer Forscher. Über ihre Ergebnisse berichteten Nada Oršolić von der Universität von Zagreb und ihre Kollegen im Fachmagazin *Journal of the Science of Food and Agriculture*

(Online-Vorabveröffentlichung, DOI: 10.1002/jsfa.2041).
Weitere Informationen hierzu finden Sie unter
www.wissenschaft.de/wissen/news/247159.html

Wussten Sie ,.....

..... dass Honig vor Sauerstoff schützt?
Zwei Studien der University of Illinois bringen den Beweis, dass die Antioxidantien - Qualität im Honig ausreicht, um Fleisch ohne Geschmacksverlust zu konservieren. Zum anderen fand das Team, dass in dem mit den Wirkstoffen von Honig versetzten Blut weniger gefäßschädigende Substanzen auftreten.

Näheres siehe:
http://www.gesundheit.com/gc_detail_1_gc12040217.html

Wissen Sie,.....

... wann die gefährlichsten Wochentage für die Honigbiene sind?
Samstag Nachmittag und Sonntag. Mitglieder des Imkervereins Leverkusen haben ein verstärktes Bienensterben an diesen Terminen festgestellt. Vor den Fluglöchern verenden

massenhaft sog. Krabber an Vergiftungen. Ursache: Hobbygärtner! "Samstags wird erst das Auto gewaschen, dann der Garten gespritzt." Leider werden für diese chemische Keule unzulässige Mittel auch noch falsch angewandt. Die Bienen zeigen, was man anrichtet hat. Andere Insekten sterben unbemerkt. Eine Alternative wäre statt Pestizide Greengold aus unserem Siebenstern Laden zu nehmen.

Quelle: Tageszeitungen aus Leverkusen

Doch zurück zur Gesundheitskraft der Bienenstockerzeugnisse.

Honig wird seit Urzeiten von den Menschen hoch geschätzt und begehrt.

Zuerst wohl nur wegen seiner lieblichen Süße, aber schon in frühgeschichtlicher Zeit erkannte man seine Wirkungen auf die menschliche Gesundheit.

So liegen uns erste schriftliche Zeugnisse über die medizinische Anwendung des Honigs in zahlreichen, bis zu 5000 Jahre alten sumerischen Keilschrifttexten vor. Hier wird bereits über Honig als Heilmittel gegen Erkrankungen der Luftwege berichtet.

Nur mit Honigbrot (Honig in Waben) war es den Wikingern möglich ihre weiten Meeresentdeckungsreisen durchzuführen ohne an Mangelkrankheiten zu leiden.

Den alten Ägyptern war die Bienenhaltung in Tonröhren geläufig.

Die Biene erfreute sich im hier größter Wertschätzung: das Hieroglyphenzeichen für den Pharao war eine Biene oder Bienenkönigin.

Aus dieser ägyptischen Zeit sind uns im „Papyrus Ebers“ ärztliche Honigrezepte gegen Magen-, Darm- und Blasenleiden überliefert.

Im antiken Griechenland war es Hippokrates, der Vater der Medizin, welcher über 200 Honigrezepturen hinterließ. Der griechische Philosoph Demokrit, der 400 Jahre vor unserer Zeitrechnung die Atomlehre begründete, wurde steinalt.

Zu seinem 100. Geburtstag befragt antwortete er: „von außen Öl und von innen Honig“ habe ihn so alt werden lassen.

Und bei den Römern hieß eine goldene Regel: „Iß am Morgen Honig und du bleibst gesund dein Leben lang“.

Ein uraltes Erfahrungsgut des Menschen ist die Wundbehandlung mit Honig.

Der Grieche Dioskurides hat im 1. Jahrhundert nach Chr. Gelehrt :

„Honig hat eine säubernde, eröffnende, die Feuchtigkeit hervorlockende Kraft, deshalb eignet er sich zum Eingießen in schmutzige Geschwüre und Fisteln“.

Honig ist nämlich hygroskopisch, d.h. er zieht Wasser aus seiner Umgebung an. Auf eine verschmutzte oder infizierte Wunde aufgebracht führt das zur Produktion von reichlich Wundsekret, mit dem Verunreinigungen und Bakterien abfließen. Außerdem wirken Traubenzucker in höherer Konzentration sowie die Inhibine des Honigs bakterientötend.

Von dieser Erkenntnis hat man in den beiden Weltkriegen reichlich und mit gutem Erfolg Gebrauch gemacht. Auch heute noch wird die Honigbehandlung chronischer Geschwüre und schlecht heilender Wunden empfohlen. Beispielsweise haben sich Honig-Umschläge bei offenen Beinen hervorragend bewährt.

Der 2. Weltkrieg war in Deutschland ein besonderer Anlass für die Wissenschaft, sich mit dem Thema "Honig und Gesundheit" zu beschäftigen. In dieser Zeit des allgemeinen Mangels wurde nämlich der, in der Medizin viel verwendete Traubenzucker, knapp.

Bei wissenschaftlichen Versuchen stellte man fest, daß Honig die positiven Wirkungen des Traubenzuckers noch weit übertraf.

Auffällig waren insbesondere seine Wirkungen auf das Herz.

Es ließen sich nachweisen:

1. eine Steigerung der Durchblutung der Herzkranzadern,
2. eine Verlangsamung der Pulsfrequenz bei gleichzeitiger Blutdrucksenkung
3. eine Steigerung der Pumpleistung bei Herzschwäche und
4. eine Regulierung der Schlagfolge bei unregelmäßigem Pulsschlag.

Es zeigte sich, daß diese Wirkungen auch nach Hitzesterilisation des Honigs erhalten blieben. Eine pharmazeutische Firma in Deutschland hat sich damals diese Erkenntnisse zunutze gemacht und zahlreiche Honigpräparate als wässrige Lösungen oder in Kombination mit anderen Herzmedikamenten zur intravenösen Injektion und zur Infusion hergestellt.

Ursache der genannten Herzwirkungen sind neben den Kohlenhydraten und Spurenelementen besonders das im Honig enthaltene Acetylcholin.

Bei Stress und bei körperlicher Belastung kommt es in unserem Körper zur Ausschüttung von Adrenalin, das ist ein Hormon aus dem Nebennierenmark. Es bewirkt schnellen Herzschlag, erhöhten Blutdruck und führt zum Verbrauch der Energiereserven. Acetylcholin ist der Gegenspieler des Adrenalins. Es führt, wie schon erwähnt, zu langsamem Pulsschlag, zur Blutdrucksenkung und zur Speicherung von Glykogen als Energiereserve in der Herzmuskulatur.

Nehmen wir als weiteres Beispiel die Wirkung des Honigs auf die Leber. Honig hilft Leberkranken durch Energiezufuhr ohne dabei den Stoffwechsel zu belasten.

Die Kohlenhydrate und das Cholin im Honig bauen die bei Leberkrankheiten verlorengegangenen Glykogenvorräte wieder auf. Honig ist in der Lage, 68% mehr Leberglykogen zu bilden, als es die gleiche Menge Traubenzucker zu tun vermag.

Außerdem wollen wir uns daran erinnern, daß Cholin erforderlich ist, um Fette aus der Leberzelle herauszutransportieren. Bei der so häufigen Fettlebererkrankung, die z.B. bei übermäßigem Alkoholgebrauch entsteht, kann Honig sehr gute Dienste leisten.

Einige Worte zum Thema Honig und Zuckerstoffwechsel.

Führt man dem Körper Honig zu, so steigt der Blutzucker in viel geringerem Maße an als nach Traubenzuckergabe und fällt auch schneller wieder ab, teilweise sogar unter den Ausgangswert. Das liegt größtenteils daran, daß der Zucker bei Aufnahme von Honig schneller und in höherem Maße in der Leber als Glykogen, der Kohlenhydratreserve des Körpers, gebunden wird.

Diese Honigempfehlungen gelten aber nur für den Stoffwechselgesunden!

Für Diabetiker ist regelmäßiger Honigkonsum wegen seines Gehaltes an Traubenzucker nicht so ganz ratsam. Obschon ich selbst, Diabetiker Typ II, Wohlstandsgeschädigt, täglich wenigstens zwei Brote mit Honig esse und mein Blutzucker jetzt morgens trotzdem zwischen 120 und 140 liegt und tagsüber 180 nicht mehr übersteigt.

Für Sportler stellt Honig durch schnelle Aufnahme des Traubenzuckers sofort Energie zur Verfügung, der Fruchtzucker füllt die Energiedepots auf. Man kann somit etwas provokativ behaupten: Honig ist ein erlaubtes und sogar empfehlenswertes Dopingmittel für Sportler.

Ist der Organismus geschwächt, z.B. bei Rekonvaleszenten, Operierten, Unterernährten, Erschöpften und chronisch Kranken, so führt Honig dem Organismus leicht aufnehmbare Energie zu, die Duft- und Aromastoffe im Honig verbessern Appetit und Wohlbefinden.

In der Schwangerschaft bringt der Honig die wichtigen Mineralien Phosphor, Kalzium und Eisen in den Körper. Darüber hinaus dient er wegen seiner leicht verwertbaren Kohlenhydrate zur Entgiftung bei der sog. Schwangerschaftstoxikose.

Früher wurden bei unstillbarem Schwangerschaftserbrechen Honiglösungen als Tropfinfusion gegeben.

Bei Infektionskrankheiten im Bereich der oberen Luftwege unterstützt Honig die körpereigene Infektabwehr durch die bakterientötende Wirkung der Inhibine.

Ein bewährtes Hausmittel seit Großmutterzeiten ist es, Honig mit warmer Milch zu verabreichen. Wir wissen jetzt, dass die Wirkung dieses "Hausmittels" durchaus wissenschaftlich fundiert ist.

Allerdings machen wir unsere Honigkunden darauf aufmerksam, den Honig bitte nicht mit der Milch mitzukochen, denn dann gehen ja die wertvollen Inhaltsstoffe durch die erzeugte Hitze verloren.

Außer der bakterientötenden Wirkung der Inhibine kommt es bei Honiggenus zur Schleimlösung, weswegen Honig auch heute noch in einigen Hustensäften enthalten ist.

Über das Thema Honig und Karies ist sich die Wissenschaft nicht ganz einig. Sicher ist, daß der Säuregrad im Mund nach Honiggenuss ähnlich stark ansteigt, wie nach Aufnahme von Haushaltszucker. Und Säure im Mund löst die Zahnschmelze chemisch auf und macht die Zähne kariesanfällig.

Derselbe Säureeffekt tritt aber auch ein, wenn man einen Apfel isst! Nur hat hier noch niemand Zeter und Mordio geschrien wie beim Honig. Es kommt halt auf den Zucker an, auf diesen weißen - so nebenbei Karies erzeugenden - Industriezucker an. Wobei Honig oder Stevia den Tee genauso, aber gesünder, versüßen.

Ein Projekt dieses unseres Themas soll noch kurz angesprochen werden:

Honig wird nicht selten als Heilmittel gegen alle möglichen Krankheiten und Gebrechen angepriesen und ich hoffe, daß ich nicht selbst diesem Fehler verfallen bin.

Denn Honig ist nach der wiederholt erwähnten deutschen "Honigverordnung" **kein Heilmittel**, sondern ein Nahrungsmittel. Allerdings ein sehr hochwertiges Lebensmittel, das bestens geeignet ist, unsere Gesundheit zu erhalten und zu schützen.

Deshalb sollte Honig in keinem Haushalt fehlen, wo man Wert auf gesunde und trotzdem schmackhafte Ernährung legt. Denn Honig ist das einzige Süßungsmittel, das gleichzeitig naturbelassen, schadstoffarm und reich an natürlichen Wirkstoffen ist. Folgerichtig stellt der Honig einen wichtigen Bestandteil der Vollwertkost dar.

Es gibt Hunderte von Honigrezepten für die gesunde Ernährungsweise.

Auch wenn Honig nur zum Kochen und Backen verwendet wird und damit die hitzeempfindlichen Honigbestandteile zerstört werden, so ist das immer noch weit nützlicher für eine gesunde Ernährung, als weißen industriellen Haushaltszucker zu verwenden.

Denn die hitzestabilen Honigbestandteile (z.B. die Mineralien) bleiben ja erhalten.

An dieser Stelle möchte ich aus der 16. Sure des Korans Zitieren, die den Titel „Die Biene“ trägt:

„Aus ihren Leibern kommt ein Trank, mannigfach an Farbe. Darin ist Heilung für den Menschen. Wahrlich, dies ist ein Zeichen für Menschen, die nachdenken.“

Und in der Bibel (Spr.24,13): steht

„Iss Honig, denn er ist gut“.

Zum Abschluß meines Vortrages möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass durch Ärzte in Anwendungen bei Problemwunden Honig hilft und zwar mittlerweile effektiver als Antibiotika.

Man höre und staune:

Unser Jahrtausende altes Hausmittel Honig kommt zu neuen Ehren: Honig hilft bei bestimmten Wunden besser als die modernsten Antibiotika. Mediziner der Universität Bonn sammeln seit einigen Jahren überwiegend positive Erfahrungen mit dem so genannten Medihoney. Medizinischem Honig. Selbst chronische Wunden, die mit multiresistenten Bakterien infiziert waren, heilten oft binnen weniger Wochen. Zusammen mit Kollegen aus Düsseldorf, Homburg und Berlin wollen sie ihre Erfahrungswerte nun in einer groß angelegten Studie absichern. Denn objektive Daten zur Heilkraft von Honig sind rar.

Medihoney ist von neuseeländischen Bienen gesammelter Nektar der Manukapflanze und des Teebaumes. Nicht alle diese Pflanze seien gleich gut für diesen Medizinischen Honig geeignet. Obschon die Ägypter ihre Pharaonen mit Honig und Propolis einbalsamierten und diese so bis in die heutige Zeit erhalten konnten, wird alles bereits bewiesene nun nochmals wissenschaftlich erwiesen.

Nun dieser Medizinische Honig, dem Akazien und Tannenhonig in nichts nachstehen dürfte, kostet allerdings ca. das 8 bis 10 fache des benannten einheimischen Honigs. Hinzu kommt noch die Fracht aus Neuseeland. Auf jedenfall sollte es ein von chemischen Mitteln rückstandsfreier Honig sein.

Ich werde mal nachprüfen mit welchen Mitteln dort die Imker gegen die Varroa Milben vorgehen, wobei ich aber heute schon weiß, das aus USA nach Kanada, Neuseeland und Australien sogenannte Paketbienen hin versandt werden. USA ist bekannt für alle möglichen Erreger wie Faulbrut, Nosematose, amerik. Faulbrut usw. Diese Erreger werden gleich mitverschickt. Auch hier wieder—Massenzucht und Vermehrung wie wir es aus unserer heutigen Tierhaltung kennen.

Die Bienen setzen bei der Produktion ein Enzym namens Glyucose-Oxidase hinzu. Dieses Enzym sorgt dafür, dass aus dem Zucker im Honig permanent in kleinen Mengen Wasserstoffperoxyd entsteht, ein wirksames Antiseptikum. Der Vorteil gegenüber Wasserstoffperoxyd aus der Apotheke: Da es ununterbrochen nachgebildet wird, reichen bereits geringe Konzentrationen aus, um die Wundbakterien zu töten. Normalerweise müsste man viel größere Mengen verwenden, da Wasserstoffperoxyd mit der Zeit an Wirksamkeit einbüßt. In großen Konzentrationen schädigt es aber nicht nur die Bakterien, sondern auch die Hautzellen.

Die aufkommenden Antibiotika der letzten 60 Jahre verdrängten das Hausmittel jedoch. "Heute sind wir in der Klinik mit Keimen konfrontiert, die gegen fast alle gängigen Antibiotika resistent sind", erklärt Dr. Arne Simon. "Damit wird medizinischer Honig für die Wundpflege wieder interessant."

Herr Dr. Simon arbeitet auf der Krebsstation der Bonner Universitäts-Kinderklinik. Was die Wundversorgung anbelangt, zählen seine kleinen Patienten zur Hochrisikogruppe: Medikamente gegen Krebs, die so genannten Zytostatika, bremsen nicht nur die Vermehrung bösartiger Zellen, sondern stören auch die Wundheilung. "Normalerweise heilt eine Hautverletzung in einer Woche, bei den Kindern dauert es oft einen Monat oder mehr",

sagt er. Leukämiekranken Kinder haben zudem ein geschwächtes Immunsystem. Gelangt durch eine Wunde ein Krankheitskeim in ihre Blutbahn, kann daher eine tödliche Blutvergiftung die Folge sein.

Der Erfolg hier durch Honig ist erstaunlich: "Abgestorbenes Gewebe wird schneller abgestoßen, und die Wunde heilt schneller", der Verbandwechsel bereitet weniger Schmerzen, weil sich die Umschläge leicht entfernen lassen, ohne die neu gebildeten Hautschichten zu verletzen.

Bei unangenehm riechenden Wunden hilft Honig auch hier, indem er geruchsmindernd wirkt. Selbst Wunden, die über Jahre hinweg partout nicht heilen wollten, lassen sich nach der Erfahrung der Bonner Kinderärzte in den Griff bekommen - und das oft innerhalb weniger Wochen.

Dieser Honig ist ebenso ein äußerst wirksamer Bakterien Killer. Und das dieser Honig sogar multiresistenten Keimen wie den so genannten MRSA den Garaus macht, ist bereits schon bewiesen. Der Honig liefert sich in dieser Hinsicht sogar ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem Antibiotikum Mupirocin - das ist momentan das lokale MRSA -Antibiotikum der Wahl. Das zeigt eine Studie, die kürzlich von Forschern in Australien veröffentlicht wurde. In einem Punkt war Medihoney seinem Konkurrenten sogar überlegen: Die Bakterien entwickelten im Laufe der Behandlung **keine Resistenz** gegen das Naturprodukt.

Mittlerweise nutzen zwei Dutzend Kliniken in Deutschland Honig in der Wundversorgung. Zusammen mit Kollegen aus Düsseldorf, Homburg und Berlin.

In Neuseeländischen und Australischen Kliniken wird dieser Aktive Manuka Honig von Ärzten erfolgreich zur Behandlung von Wunden, Magengeschwüren, Erkältungskrankheiten und vielen anderen Bakteriellen Entzündungen eingesetzt

Nun, da man weiß, das sich die Enzyme im Honig namens Glucose Oxidase für die antiseptische Wirkung verantwortlich zeigen, liegt es auf der Hand Einheimische Honige hierfür einzusetzen.

Allerdings dürfen dies dann nicht mit Rückständen aus der Varroa Behandlung belastet sein. Ich weiß auch, das zum Beispiel im europäischen Raum, in Ländern wie
.....(ich nenne keine Namen)
Mittel eingesetzt werden, die in Deutschland verboten aber hochgiftig sind.

Hier nach Deutschland werden alljährlich 70% bis 80% des Honigverbrauchsvolumens importiert.

Tun Sie sich selbst etwas Gutes, lassen Sie den Honig dort in den Regalen der Supermärkte und kaufen den Honig beim Imker in Ihrer Nähe.

Sie tun unseren Bienen in Deutschland, unserer Mitwelt, dem Imker und letztendlich sich selbst einen ganz großen Gefallen.

Und jetzt wissen Sie, und haben verstanden was das höchste Gut des Menschen ist. Denn nur wenn wir uns gesund erhalten und gesund sind, können wir Lebensfreude, Glück und Zufriedenheit erfahren, spüren und erleben.

Ich bedanke mich für Ihr aufmerksames Zuhören, und lade Sie im Frühjahr zu einem Bienenbesuch auf einem unserer Bienestände sehr herzlich ein.

Dieter Graschtat, im Februar 2007